

Point Alpha News

Förderverein Point Alpha e. V.
Hummelsberg 1
36169 Rasdorf
Telefon 06651/919030
www.pointalpha.com

An alle Vereinsmitglieder



Geisa/Rasdorf, 19. Mai 2017

Wiesenfelder Turm für Besucher geöffnet

Die Ausstellung im Wiesenfelder Turm, einstige Führungsstelle der DDR-Grenztruppen, wird in diesen Tagen aufgebaut. Am Sonntag, dem Internationalen Museumstag, ist sie zum ersten Mal für Besucher zugänglich. Den drei mal vier Meter breiten



und zwölf Meter hohen Grenzurm nahe dem Geisaer Stadtteil Wiesefeld hat die Point Alpha Stiftung, Eigentümer des Bauwerks, restauriert und mit einer Ausstellung ausgestattet. Die Arbeiten mit einem Investitionsumfang von insgesamt rund 20 000 Euro finanzierte der Förderverein Point Alpha, unterstützt durch zwei Sponsoren. Der Verein half auch beim Beschaffen von Exponaten für die Ausstellung – Originalausstattung, die nur noch schwer zu beschaffen ist. In den Jahren 1974/75 wurde der aus sechs Betonfertigteilen bestehende Wachturm vom Typ BT-6 errichtet und diente dem Grenzregiment 3 „Florian Geyer“ als Führungsstelle.

*Stiftungsdirektorin Ricarda Steinbach und Ausstellungs-Redakteur Florian Mittelbach (beier+wellach) zeigen die Originaltechnik, welche im Obergeschoss des Turmes ausgestellt ist.
Fotos: Stefan Sachs*

Das Berliner Büro „beier+wellach projekte“, welches auch die neue Ausstellung im „Haus auf der Grenze“ realisiert hatte, erhielt den Auftrag. Mehrere Mitarbeiter sind gerade dabei, die Ausstellung aufzubauen. Da der Turm nicht ans Energienetz angeschlossen ist, stellt dies eine

besondere Herausforderung dar. Ende der Woche sollen die Arbeiten abgeschlossen sein, denn am Sonntag, 21. Mai, ist um 11 Uhr Eröffnung. Bis 18 Uhr kann der Turm an diesem Tag besichtigt werden. Erreichbar ist er jeweils zu Fuß vom Wiesenfelder Ortsrand oder vom „Haus auf der Grenze“ über den „Weg der Hoffnung“.

Ricarda Steinbach, Direktorin der Point Alpha Stiftung, äußert sich erfreut darüber, dass nun auch ein Grenzurm auf thürin-

gischer Seite begehbar ist. Dem Turm im ehemaligen US-Camp steht zwar nur wenige Meter entfernt ein Grenzturn gegenüber. Dieser ist jedoch Eigentum eines Mobilfunkunternehmens und daher nicht begehbar. Der Wiesenfelder Turm ist rund vier Kilometer Luftlinie vom US-Turm entfernt. Vom „Haus auf der Grenze“ erreicht man ihn auf dem ehemaligen Kolonnenweg nach 2,4 Kilometern Fußmarsch. Ricarda Steinbach betrachtet den idyllisch in der Landschaft des Biosphärenreservates Rhön gelegenen Turm als ein „Mahnmal für die Opfer der Grenze“.

Der Wiesenfelder Turm ist nicht ständig geöffnet, sondern nur im Rahmen von Grenzwanderungen bzw. nach vorheriger Anmeldung zu besichtigen. Die Direktorin kündigt an, dass es aber in regelmäßigen Abständen öffentliche Besichtigungstermine geben soll. Auf Tafeln ist in Wort und Bild dargestellt, welche Funktionen die einzelnen Etagen des Bauwerks hatten, welches rund um die Uhr von Grenzsoldaten besetzt war und über eine autarke Stromversorgung verfügte. Das Obergeschoss gestalteten die Ausstellungsmacher als Großvitrine. Hier ist unter anderem Funk- und Signaltechnik ausgestellt, aber auch ein Beobachtungsstuhl und eine Grenzer-Uniform.

Elektronische Medien gibt es auch in der Ausstellung im Wiesenfelder Turm, erklärt Peter Wellach, einer der Geschäftsführer des Berliner Ausstellungsbüros. Aufgrund der fehlenden Stromversorgung werden die Besucher mit Tablets ausgestattet. Hier kann man weitere Informationen abrufen, zum Beispiel die Geschichte über einen Fluchtversuch. Der Turm eigne sich daher auch sehr gut für Schülerprojekte, sagt Wellach. Nicht weit vom Turm entfernt kam im August 1962 Rudi Arnstadt, Hauptmann der DDR-Grenztruppen, bei einem Zwischenfall mit dem Bundesgrenzschutz ums Leben. Der Wiesenfelder Turm habe daher auch eine besondere historische Bedeutung.

Im hessischen Teil der Gedenkstätte Point Alpha wird die Ausstellung in der Baracke B ergänzt. „Die Arbeiten haben sich etwas verzögert“, sagt Ricarda Steinbach. Ein Eröffnungstermin stehe noch nicht fest. So sollen unter anderem die Beziehungen zwischen den im Raum Fulda stationierten US-Truppen und der Bevölkerung dokumentiert werden. „Wir haben dazu 38 Zeitzeugen befragt, auch in Amerika“, erzählt Peter Wellach. *Stefan Sachs*



Geschäftsführer Peter Wellach mit einem der Tablets, auf welchem künftige Turmbesucher Filmclips und andere Medien anschauen können.



Der ehemalige Grenzturn ist vom Ortsrand Wiesenfelds oder über den Kolonnenweg (über den „Weg der Hoffnung“) zu Fuß erreichbar.